

# Ein Haus

**Guter Sound in mehreren Räumen, aber möglichst nur eine grosse, teure Stereoanlage: Diesen Traum hat sich die Familie Rüegg erfüllt – mit dem Multiroom-System von Revox. HE besuchte das Paar in seinem neuen Heim.**

**A**ls ich meine HiFi-Anlage vor drei Jahren kaufte, hatte ich das Multilink-System von Revox bereits im Auge», sagt Conradin Rüegg. Mittlerweile heiratete er seine Frau Petra. Weil das geplante Baby schon bald unterwegs war, entschloss man sich zum Kauf eines Eigenheims am Zürichsee. Das war natürlich die Gelegenheit, sich den lang gehegten Wunsch eines Revox-Multilinks zu erfüllen.

Jetzt findet man bei der Familie Rüegg in (fast) jedem Raum eine Wandbedienug,

## Keiner will es glauben

mit der von der HiFi-Anlage im Wohnzimmer jedes beliebige Signal abgerufen werden kann. Lautsprecher setzen die Signale in feinen Sound um – im unteren Badezimmer sorgt ein Paar speziell feuchtigkeitunempfindlicher Boxen für den guten Ton; in der Küche, im oberen Badezimmer und im Schlafraum hat sich die Familie aus Platzgründen für Stereolith entschieden. Die raffinierten Schweizer Speaker bringen es nämlich fertig, aus einer einzigen Box ein echtes Stereoklangbild in den Raum zu zaubern. Nur das Kinderzimmer ist noch musikalisches Niemandsland. «Aber», sagt

Petra Rüegg und zeigt zum Lichtschalter, «es ist alles vorbereitet.»

Erstaunlich: Beim Rundgang durch die nagelneue zweistöckige Wohnung sieht man kaum ein Kabel. Nur die Stromzufuhr zu einer Stehlampe fällt etwas auf. Hat man hier das Ganze schon mit dem Architekten geplant? «Schön wäre es gewesen», meint Conradin Rüegg, Geschäftsführer beim Grosshändler Computer 2000. Bis das Multilink-System nämlich zur Sprache kam, waren die Wände bereits gestrichen und der Boden bereit, um den Belag zu verlegen. Auch waren alle Elektro-Komponenten schon unter Dach und Fach. «Als wir in dieser Phase mit unserem Anliegen zum Architekten kamen, fand er nicht gerade, das sei jetzt die beste Idee auf dieser Welt», sagt der Computer-Fachmann.

Obwohl der Architekt mit Bestimmtheit sagte: «Es ist alles fertig. Erweist mir also bitte den Gefallen, und macht keine Löcher und gar nichts mehr», blieben die Rüeggs standhaft. «Letztendlich sind wir die Käufer, und wir wollen das so», war ihr Credo. Auf Empfehlung von Revox wendeten sie sich an die Firma Design & Ton im zürcherischen Dietikon, um mit deren Fachleuten eine gangbare Lösung zu suchen.

Die erfahrenen Techniker wussten Rat. Mit wenigen Kabelkanälen, die in den Boden



gefräst werden mussten, dem Ausnützen von Hohl- und verdeckten Räumen und einem Kniff brachten sie das Kunststück zustande. Sie ersetzten nämlich die bereits verlegten Fernsehkabel im Haus durch

## Absolut professionelle Arbeit

hochwertigere, dünnere Kabel. Dadurch fand im gleichen Rohr wie die TV- auch noch die Audio-Leitung Platz – und das Problem, ohne sichtbare Kabel ins obere Stockwerk zu gelangen, war gelöst.

«Von unseren Freunden, denen wir die Anlage zeigen und die Situation erklären, will anfangs niemand glauben, dass es in dieser späten Bauphase noch möglich war», sagt Conradin Rüegg. Nur die Pläne verraten noch den Weg der Multilink-Verkabelung. Und hinter einem der oberen Türchen in der Einbauküche findet man etwa einen Verstärker, der dafür sorgt, dass das Rüsten und Kochen schwungvoll und im Takte zur Musik vor sich geht. Jedem verlinkten Raum verleiht nämlich ein separates Gerät die nötige Musik-Power. Für das Bad etwa wurde der Verstärker im Sicherungskasten untergebracht.

# voller Musik



## VERWÖHNENDE KLÄNGE

Musik ist für Petra und Conradin Rüegg ein Hobby, bei dem man sich in kurzer Zeit und ohne grosse Vorbereitungen verwöhnen lassen kann.

«Die Bemühungen haben sich gelohnt», sagt der Hausherr – nicht ohne Stolz. «Wir mussten nirgends ein Bild aufhängen, um eine unschöne Stelle zu verdecken. Man sieht einfach nichts.» Dabei lobt er auch die Firma Design & Ton, die das Ganze noch im letzten Moment möglich gemacht – und die Arbeiten perfekt ausgeführt hat.

Trotzdem gab's nochmals Ärger. Die Nachbarn in der unteren Wohnung beschwerten sich nämlich – nicht zu Unrecht – wegen Trittschall. Für die Bauleitung war sofort klar: Der Grund lag darin,

dass bei Rüeggs irgend etwas «gchasperlet» wurde. Es war aber schnell herausgefunden, dass dieser störende Effekt nichts mit den verlegten Multiroom-Kabeln zu tun hatte. Vielmehr bildeten irgendwelche Zementreste sogenannte Schallbrücken. «Die Arbeit von Design & Ton war absolut professionell und gut», sagt Herr Rüegg bestimmt. Nicht nur bei der Planung und Ausführung sei die Zusammenarbeit gut gewesen, sondern auch in dieser unangenehmen Nachphase. «Darum haben wir es auch gerne gemacht: So stimmt es für uns.»

Für Revox haben sich die Rüeggs entschieden, weil die Anlage zum einen bereits da war und zum andern, weil das Multiroom-System ihren Wünschen einfach näher kam. Zudem sagt Conradin Rüegg: «Revox war für mich schon als Bub der Rolls-Royce der Musikwiedergabe.» Auch seine Mitschüler staunten über das Spulentonband A77, auf dem ihnen der Lehrer ab und zu Schulfunksendungen vorspielte: Für sie war es das Feinste vom Feinen, was die Technik damals zu bieten hatte. Dann gesteht Rüegg: «Eigentlich habe ich aber schon beim Kauf der

Anlage an die Multiroom-Möglichkeit gedacht.»

Dass Multilink nur Tonsignale in die Räume verteilen kann und nicht wie das Konkurrenzprodukt von Bang & Olufsen auch Bild, stört Rüegg nicht im geringsten. «Fernseher, die nicht in Betrieb sind, stellen für mich tote Materie dar. Und das ist nichts Ästhetisches.» Am liebsten würde er den Apparat irgendwo verstecken und an dessen Platz ein Kunstwerk stellen. «Ich habe mir aber gesagt: Wenn schon so ein Gerät da stehen muss, dann eines mit schönem Design. Also haben wir einen B&O gekauft.» Aus diesen Gründen könne ihn auch ein Flachbildschirm nicht begeistern. «Sie finden in mei-

## Bemühungen haben sich gelohnt

nem Büro auch keinen PC-Bildschirm. Ich benutze einen Laptop – und wenn ich ihn nicht brauche, verschwindet er in der Schreibtischschublade.»

Viel wichtiger ist den Rüeggs die Musik. Zwar haben beide mal ein Instrument gespielt – er Panflöte, sie Klavier –, aber: «Weder meine Frau noch ich haben je im professionellen Sinn Musik gemacht. Doch wir haben immer gerne professionelle Musik gehört.»

## DAS KANN MULTIROOM VON REVOX

**HiFi-Anlage:** Nur Multiroom-taugliche Revox-Anlagen können als zentrales Musik-Center dienen.

**Verbindungen:** Neben den Verbindungen zu den Lautsprechern führen zwei symmetrische Kabel und ein Datenkabel zum MR-Bus. Mehrere MR-Busse können sternförmig oder in Serie angeschlossen werden. Am idealsten ist es, wenn die nötigen Leitungsrohre mit vorgeschriebenem Durchmesser schon beim Bau in die Planung einbezogen und somit die Kabel auf einfache Art unsichtbar verlegt werden können. Nachträgliche perfekte Installationen gehen oft sehr ins Geld.

**Nebenraum:** In jedem Raum, in dem man Musik von der zentralen Anlage hören will, braucht es einen Multiroomverstärker (Revox V 219) und

natürlich Lautsprecher-Boxen. In kleinen Räumen wie der Küche empfiehlt sich ein Stereolith, der mit nur einer Box einen Stereoeffekt erzeugt. In jedem Raum gehört auch die Wandbedienung, die das Musik-Center über den V 219 anspricht. Über die Taste «local» (an der Wandbedienung) und den entsprechenden Verstärkereingang kann auch ein lokales Audio-Gerät (Radio, CD-Player, TV-Ton usw.) angeschlossen werden.

**Wandbedienung:** Sie lässt sich in Lichtschalter integrieren und wird von Vorteil auch dort (beim Raumeingang) platziert. Sie verfügt über Kanalwahl (Tuner, Tape, CD-Player, Aux und «local»), Laut/Leise-Tasten, Senderspeicher bzw. CD-Song-Nummer vor und zurück sowie eine Ein/Aus-Taste.

Dank Infrarot-Auge können über die Fernbedienung sämtliche möglichen Funktionen am Musik-Center betätigt werden. Klangeinstellungen wirken nur lokal.

**Musikwahl:** In jedem Raum kann die Musikquelle beliebig gewählt werden. Hört also jemand im Wohnzimmer CD, kann der Duschende im Bad gleichzeitig das Radio oder das Kassettenband einstellen. Die Weck- bzw. Timerfunktionen lassen sich an der Hauptanlage (bzw. IR-Fernbedienung) einstellen und auf die einzelnen vernetzten Räume programmieren. So können sich die Eltern z. B. um 06.00 Uhr mit Beethoven wecken lassen, während sich der Nachwuchs um 07.15 Uhr vielleicht lieber mit Ice-T aus den Federn holen lässt. psu

Trotzdem wäre Petra Rüegg beinahe mal aufs Konservatorium gegangen. «Doch ich habe mich dann fürs Gymi entschieden.» Noch bis vor einem Jahr stand ein Flügel im Wohnzimmer. «Aber ich habe ihn zuwenig benutzt. Und wieder mit Üben von vorne anfangen wollte ich nicht.» Frau Rüegg war nämlich wie ihr Mann im Computer-Business engagiert. Und weil beide damals mindestens eine 150%-Job hatten, war die Freizeit knapp bemessen. Trotz der knappen Stunden hat Freizeit für Rüeggs einen hohen Wert. «So braucht man ein Hobby, von dem man sich in kurzer Zeit verwöhnen lassen kann. Da ist die Musik nahelie-

## Revox ist der Rolls-Royce der Musikwiedergabe

gend», meint Conradin Rüegg. Andere würden vielleicht in Autos investieren.

Am Tag läuft meistens der Tuner. «Denn für mich ist Musik auch Background. Totenstille im Raum: Das könnte ich mir nicht vorstellen», sagt Petra Rüegg. So läuft denn meist Radio Z oder Radio 24. «Beim Putzen lege ich aber eine klassische CD auf. Dann geht man mit Schwung dahinter.» Und nach dem Putzen setzt sich die ehemalige Pianistin auch mal hin, um ein Werk so richtig zu genießen. «Dabei bevorzuge ich eher klassische Musik.»

Auch Herr Rüegg bevorzugt leichte und unterhaltende Klassik. «Ich lege mich ab und zu hin und höre Bayern 4. Aber viel zuwenig für meinen Geschmack.» Mehr Musik zu hören seien aber Perspektiven, die erst mit der Pensionierung auf ihn zukämen, glaubt der Geschäftsmann. «Was wir eigentlich nie brauchen, ist das Kassettengerät», sinniert er. Es sei bestimmt noch keine zehn Minuten im Einsatz gewesen. Trotzdem findet er, dass es

einfach zur Anlage gehöre. Darum sei es ihm auch nicht mehr auf die 2000 Franken angekommen. «Ich bin halt ein richtiger Schweizer in dieser Beziehung.» Freuen über das Gerät dürfte sich aber die kleine Stefanie – wenn sie ins «Chasperli»-Kassetten-Alter

kommt. Sie wird wahrscheinlich auch den bis jetzt fast unbenutzten Videorecorder in Betrieb nehmen, um sich die beliebten Disney-Filme anzuschauen.

Mit der Anlage sind beide rundum zufrieden. «Das Tolle finde ich, dass man die Vor-

züge des Systems erst richtig merkt, wenn man es benutzt», sagt Frau Rüegg. Vor allem dass man beispielsweise im Bad recht laut Musik hören könne, ohne dass es im zum Wohnzimmer im unteren Stock offenen Schlafzimmer störe. Auch die Platzierung der Fernbedienung beim Lichtschalter findet sie ideal. Hier kann man einschalten, wenn man hineinkommt – und ausschalten, wenn man hinausgeht. Dabei hatte Petra Rüegg keine Ahnung, was Multiroom ist, als ihr Mann ihr die Idee unterbreitete. Übrigens: Die Infrarotfernbedienung, die in allen Räumen einsetzbar wäre, wird selten gebraucht. «Ich laufe doch nicht die ganze Zeit mit diesem Ding in der Tasche durch die Wohnung meint der Hausherr. Und schliesslich kann man an der Wandfernbedienung alles machen: ein- und ausschalten, Tonquelle wählen, Lautstärke regeln und sogar die Sender wechseln.

Alles in allem hat die Familie Rüegg rund 25 000 Franken für den Musik-Genuss im eigenen Heim ausgegeben: rund 10 000 Franken damals für die Anlage, nochmals 15 000 Franken für die nötigen Boxen, Verstärker (vier Räume) und das Verlegen der Leitungen (präventiv auch Kinderzimmer und Büro). Natürlich dürfe man das nicht mathematisch rechnen, meint Conradin Rüegg. In

## Bildschirme sind unästhetisch

dem Raum eine Midi- oder Mikro-Anlage wäre wahrscheinlich billiger gekommen. «Aber einem, der einen Porsche kauft, sagt man ja auch nicht: Für das Geld hättest du neun Nissans bekommen.» Im weiteren sei das eine Investition, die er bei einem allfälligen Hausverkauf bestimmt als gutes Argument einsetzen könne. «Und nicht zuletzt ist es einfach Spass – Spass an der Qualität.»

Peter Suter



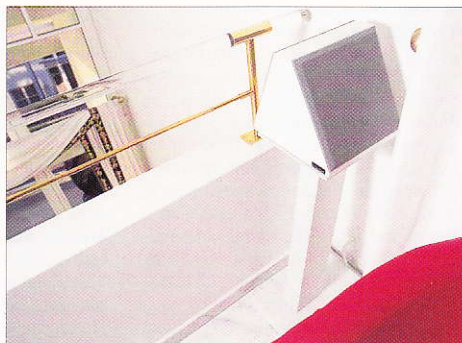
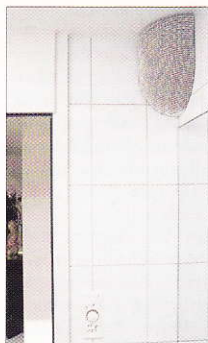
### UNSIHTBAR VERLINKT

Die Revox-Anlage (o. l.) liefert den Sound ins ganze Haus. Die Kabel zu den Verstärkern im «Elektro-Schrank» (u. l.) oder zu den Boxen (r.) sind absolut unsichtbar verlegt.



### DIE KOMMANDOSTELLEN

Mit der IR-Fernbedienung (l.) lassen sich sämtliche Funktionen der HiFi-Anlage steuern. Die wichtigsten Tasten findet man aber auch an der Wandbedienung beim Lichtschalter.



### DIE PASSENDEN LAUTSPRECHER

Der Stereolith im offenen Schlafzimmer (l.) spart Platz. Die feuchtigkeitsunempfindlichen Lautsprecher im Bad halten auch der heissesten Dusche stand.